

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.  
Billige Ausgabe

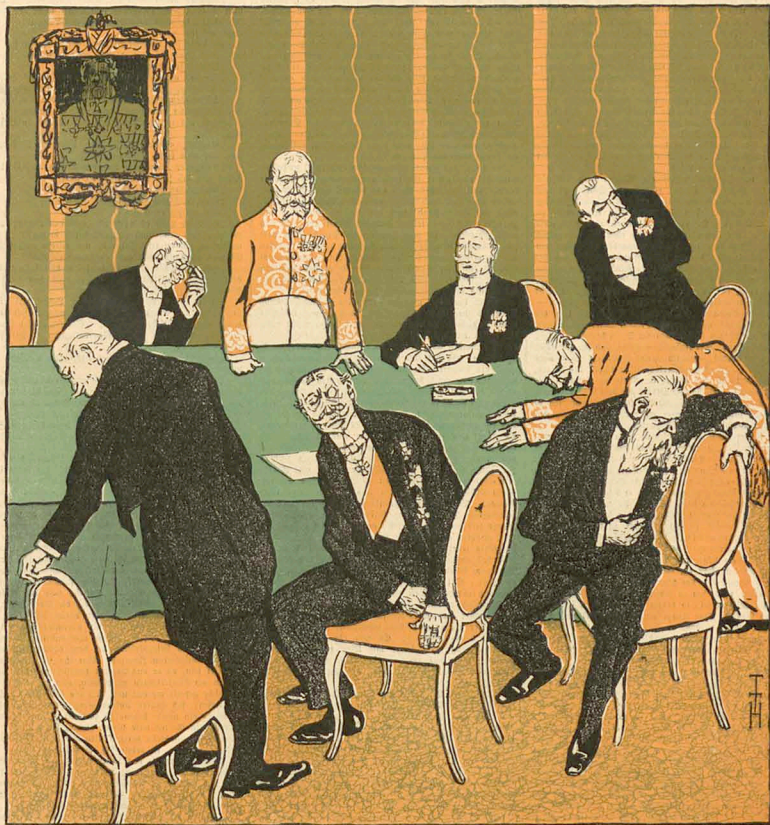
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragsschein: No. 777  
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Ein Ministerrat

(Zeichnung von Ch. Th. Dreyer)



„Bitte, meine Herren, sitzt einer von Ihnen vielleicht auf dem Herrn Reichskanzler?“



das? Ich schlage Ihnen die Knochen entzwei! Wollen Sie das zur Kenntnis nehmen?" Und damit drückte er Herrn Wierplan den Rücken zu, zog mit einer entsetzten Bewegung sein Messer hervor über den Kopf und ließ wieder auf's Neue. Nein, es war durchaus nicht auf den Mund gefallen. Auch mißfiel ihm das Aufsteigen ebensoviele wie vorhin. Es trat wieder nur einmal ein, ließ sich im Stuhl und hatte die Maschine sofort in der Gewalt. Wierplan sah seinen Rücken sich rücken und rücken entgegen.

Er hand, die Frucht und Barste dem Boden nach... Es hörte nicht, es geschah ihm kein Unheil, seine Kleider waren nicht, und sein Stein lag ihm im Wege; lebend lag er da hin. Da begann Wierplan zu lächeln und zu schimpfen — man konnte es ihm Gehörlich hören, es war gar keine menschliche Stimme mehr.

„Sie hören nicht mitern!“ hörte er. „Sie tun es nicht! Sie hören nur brauchen und nicht auf dem Wege zum Friedhof, hören Sie mich?“ „Sie hören ab, Sie hören sofort ab! Oh! Oh! Ich zieh Sie an! Ich verhalte Sie! Ach, Herr, zu mein Gott, wenn du lächerlich, wenn du lächerlich wollest, zu mir, ich würde dich treten, mit dem Geißel in dein Gesicht treten, du verdammter Bube...“

Niemals wurde bestiegen erliegen! Ein schimpfender Mann auf dem Wege zum Friedhof, ein Mann, der mit geschwollenen Kopf kräftig, ein Mann, der vor Schimpfen tanzt, Reklamation macht, Arme und Beine um sich wirft und sich nicht zu lassen weiß! Das Fahren war schon gar nicht mehr sichtbar, und Wierplan tobte noch immer an drei über Seite umher.

„Nell! Ich! Nell! Ich! Er fährt auf dem Wege zum Friedhof! Meist ihn doch herunter, den verdamnten Dollen! Ich... ich... hie ich dich, wie wolle ich dich schlagen, du alterer Dumb, du dumme Blindheit, du Dumb! Was, du unzufriedener Gock!... Sie hören ab! Sie hören in diesem Augenblick ab! Wartet ihn denn kriegen in den Stuhl, den Stuhl?!... Spazieren gehen, wie? Auf dem Wege zum Friedhof, was? Du Gock! Du breiter Gock! Du verdamnter Kack! Wichtige Augen, nicht wahr? Und was noch nach? Der Teufel habe sie dir, ans, du unzufriedener, unzufriedener Gock!...“

Wierplan ging nun zu Schremannden über, die nicht unterzugehen sind, er schämte und ließ sich gehorchen

Stimme die schändlichsten Schimpfworte hervor, indem die Kaiserin seinen Körper sich immer mehr verhärtete. Ein paar Hände mit einem Ruck und einem Klatschbunde kamen von der Quaste herüber; sie knietten über den Boden, umringten den stehenden Mann und bliesen negativ in sein verengtes Gesicht. Einige Leute, die dort hinten an den Maschinen arbeiteten oder eben ihre Mittagspause begonnen hatten, wurden ebenfalls aufmerksam, und Männer sowohl wie Weibchen kamen den Weg daher auf die Straße zu. Über Wierplan wüchste immer weiter, es wurde immer schlimmer mit ihm. Er schämte blind und ließ die Hände am Himmel und nach allen Richtungen hin, zappte mit den Beinen, drehte sich um sich selbst, bogte die Beine und schmeute wieder empur vor unwilliger Verdringung, recht laut zu lächeln. Er machte nicht einen Augenblick Pause in Schimpfen, er ließ sich kaum Zeit zu atmen, und es war zum Erstaunen, woher ihm all die Worte kamen. Sein Gesicht war furchtbar geschwollen, sein Gullerbusch lag ihm im Nacken, und sein umgebundenes Dorsum hing ihm aus der Weste heraus. Dabei war er längt bei Wärgemeinungen angesetzt und ließ Dinge hervor, die nicht im Guckenszenen mehr zur Gode gehörten. Es waren Beschreibungen auf sein Körperleben und religiöse Einblendungen, in so unpassender Zone vorgebracht und mit Schimpfwörtern lieblich untermischt.

„Kommt nur her, kommt nur alle herbei!“ brüllte er. „Nicht ihr, nicht bloß ihr, auch ihr anderen, ich will euch Wärgemeinungen in die Ohren schreien, daß euch ewig grauen soll, euch ewiglichen Wärgen!... Gock! Ihr! Juch! Ihr die Wärgen!... Ich trinke... gewiß, ich trinke! Ich fass' sogar, wenn ihr's hören wollt! Was bedeutet das? Es ist noch nicht aller Tage Abend! Es kommt der Tag, ihr nichtigen Gockens, da Gock und alle wägen wird... Ach... ach... ach... das Wärgen Gock wird kommen in den Wärgen, ihr unzufriedenen Reklamation, und keine Gerechtigkeit ist nicht von dieser Welt! Er wird euch in die höchste Finsternis werfen, euch ununteres Gockheit, wo da ist Gock und...“

Er war jetzt von einer furchtlichen Wärgenansammlung umgeben. Einige lachten und einige schrien ihn mit gereizten Schreien an. Es waren noch mehr Arbeiter und Weibchen von den Wärgen herangekommen. Ein Fußmann kam von seinem Wagen gestiegen, der auf der

Landstraße hielt, und die Weische in der Hand, ebenfalls über den Boden herangestiegen. Ein Mann stützte Wierplan am Arm, aber das führte zu nichts. Ein Trupp Soldaten, der postreparierte, rehte langsam die Köpfe nach ihm. Der Wärgenstand konnte nicht länger an sich halten, brachte die Wärgenherde gegen den Boden und drückte ihm mit eingetragener Schwärze grade ins Gesicht hinein.

Wärglich hörte Dobogott Wierplan noch einmal aus voller Kraft: „Du freige ab, du freige sofort ab! du unzufriedener Gock!“, beschrieb mit einem Mann einen weiten Kreis und führte in sich selbst zusammen. Er lag da, sich verkrüppelt, als ein schwarzer Dämon umtrent der Wärgenherde. Sein größter Gullerbusch lag davon, sprang einmal zum Boden empur und blieb dann ebenfalls liegen.

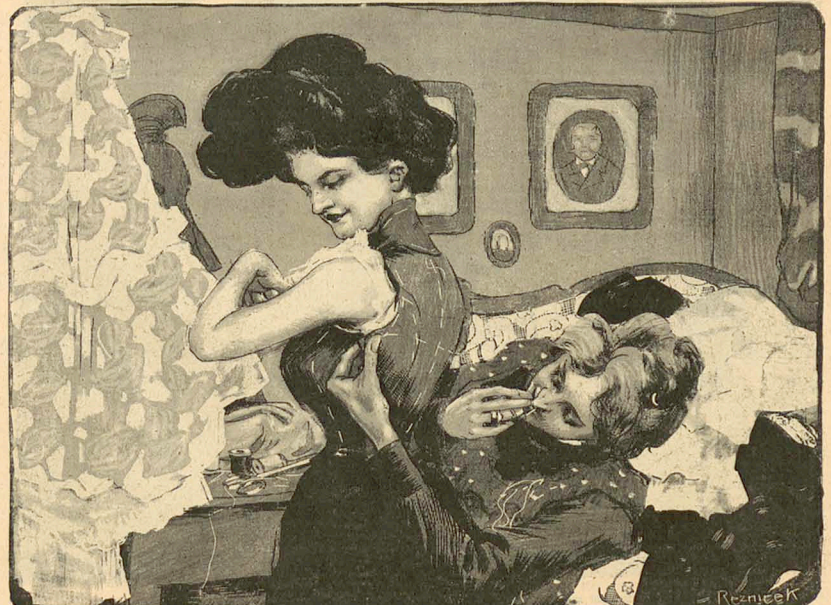
Zwei Wärgenreute brachten sich über den untergegangenen Wierplan und verhandelten in dem hinteren und verhaltenen Teil von arbeitenden Männern über den Fall. Dann machte sich der eine von ihnen auf die Beine und verstand im Gesichtsbildheit. Die Wärgenreute brachten noch einige Experimente mit dem Wierplan herbei. Der eine holte gerade ihn aus einer Wärgen mit Wasser, ein anderer goß aus seiner Flasche Braumwein in die hohle Hand und rief ihm die Schläfen damit. Über diese Wärgenhandlungen wurden von keinem Erfolg gefühlt.

Es dring eine kleine Weile. Dann wurden Männer laut, und ein Wagen kam auf der Quaste herüber. Es war ein Gockenswagen, und ein Ort und Stelle machte er halt, mit zwei hübschen Mädchen hinter dem Baum und mit einem ungeheuren roten Krone an jeder Seite bemalt. Zwei Männer in steifem Uniform knietten dem Wärgen herab, und während der eine lag ein das Dintertier des Wärgen bogte, um es zu schüren und das besterlebere Weiz heranzuschleppen, sprang der andere auf dem Weg zum Friedhof, ließ die Gockel der Seite und schleppte mit Hilfe eines Mannes auf dem Saule Herrn Wierplan zum Wagen. Er wurde auf das Weiz getrennt und hinein gehoben wie ein Brot in den Wärgen, woran die Zahl wieder aufschwappte und die beiden Uniformierten wieder auf den Boden knietten. Das alck ging mit großer Beschleunigung, mit ein paar gelben Geißeln, Kipp und Knapp, wie im Wärgenherde.

Und dann schrien die Dobogott Wierplan von hinten.

## Protektion

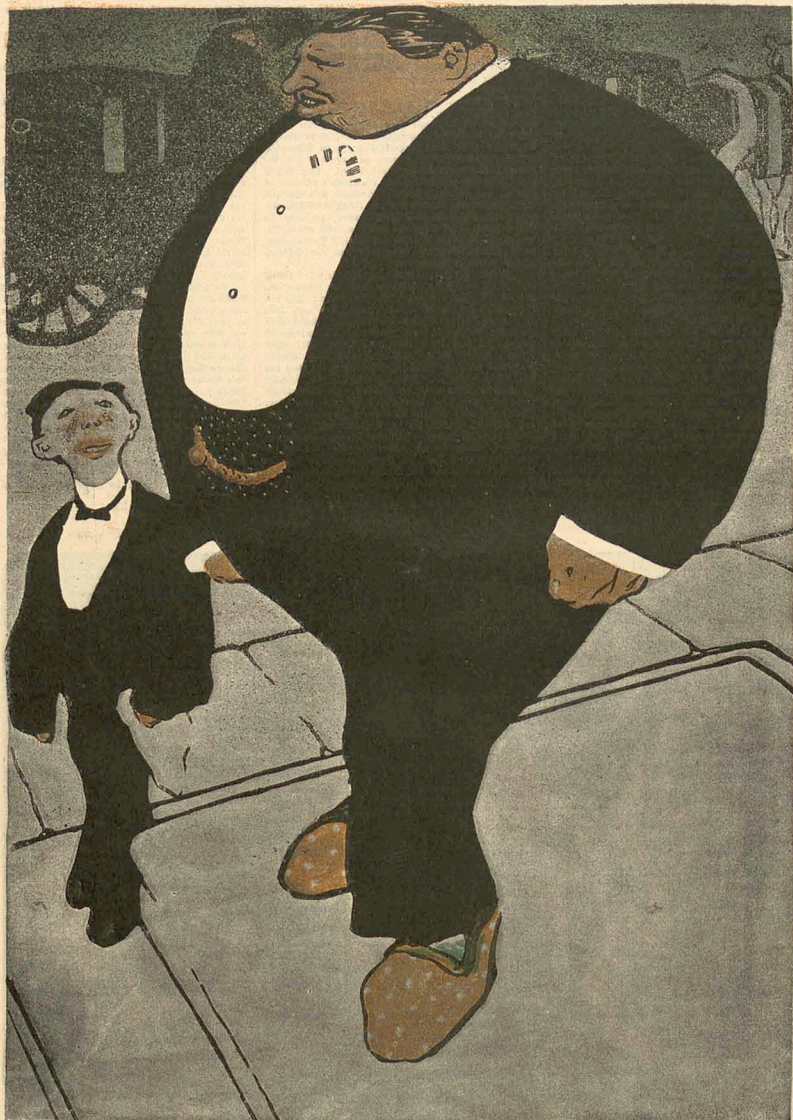
(Schilderung von J. von Reintseck)



„Wenn Sie das Kleid recht schön machen, kriegen Sie noch eine Kundschafft. Mein Schatz schickt Ihnen seine Frau; für die müssen Sie aber etwas billiger arbeiten.“

# Vorsicht

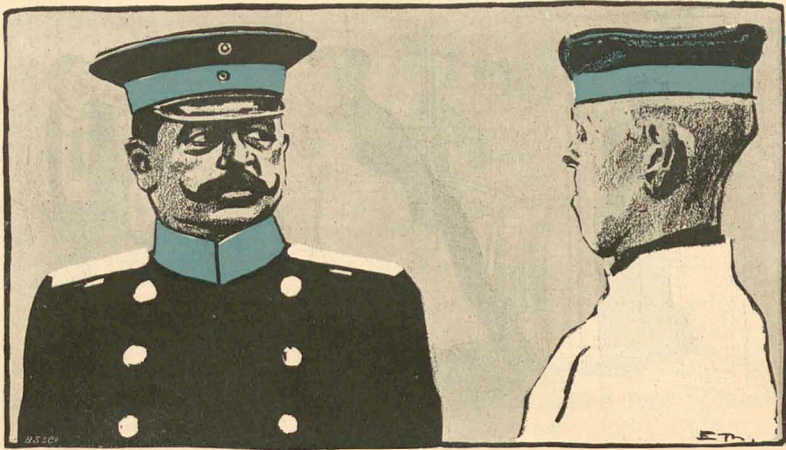
(Zeichnung von Bruno Giusi)



„Der König von Serbien zahlt kein Heller mehr für sein Herrn Vater. Aldann laß di net g'weil ein, Piccolo!“

# Unterschied

(Illustration von G. W. ...)



„Na, Quere, wo kommst du her?“ — „Ich habe geseppelt, Herr Rittmeister.“ — „Seht, was quatscht! du da? Waschist speist, ich esse und du freist, verstanden?“

## Auf dem Altan

Wie er nun seine Augen läßt hob  
Und schüchtern zwar, doch schon des Siegs bewußt,  
Da ließe sich die letzte goldne Spange  
Des purpurfarbenen, seidenen Gewandes,  
Und er stand nackt, fast noch ein Knabe, da.  
Sie lächelte, so wie nur Frauen lächeln,  
Und sah ihn an, in ihren grauen Strahlen  
War immer noch der seltsam gültige Glanz,  
Die traumhafte Liebeslegenheit.  
Da trat ihm dunkle Nöte in das Antlitz,  
Sein Keib erbehte wie in Fieberzittern,  
Und von den schmalen Rippen kam es krammelnd,  
So ungesund, so wund und voller Scham:  
Derselb mir, doch ich liebe dich so sehr ...  
Die magen Arme bittend ausgebreitet,  
Die Augen wie zu Tränen halb geschlossen,  
So stand er, atemlos des Glases gendrigt.  
— Des jungen Körpers Schönheit rührte sie,  
Sie sah mit Unmut, wie ein hebrer Croh  
stinker und Humm um seine Rippen spielte,  
Und willens, beizuhau mit seinem Schwerm,  
Von seiner hohen Demut schnell befreit,  
Wol sie ihm ihren fahlen Frauenmund ...  
Er hob den Blick, der noch von Tränen feucht,  
So schmäht und dunkel und begehlich war,  
In ihr, der Spenderin, bebend empör.  
Die Arme schlang er fest um ihren Hals,  
Und jenem Wander gleich, der in der Wüste,  
Geheht von allen Seiten des Darfens,  
Sich gierig labt an dem erlebten Quell,  
So trank er Küsse von dem fahlen Munde.  
Die Ohren schien ihm wie der Sommerhüte  
Wollflügel Atem, den der Wind ihm off,  
Dem Schlaflosen, aus heiße Lager trag,  
Und während er, aufstöhnend, seinen Keib,  
Dichter und dichter an den ihren hob  
Und durch des Kleides dünnen Mantel  
Zur seiner Brust zwei saure Beiliche küßte,  
Stäbe er kühnbestirrend ihr Gemund,  
Da sah er, wie in namenloser Wehmut  
Ihr Blick sich müde von dem seinen trennte,  
Wie sie ihm ihre Hände sanft entwand  
Und ging ...

Frédéric Propp

## Lieber Simplissimus!

Ein Keutnant der Reserve ist eingezogen und giebt während des Exercierens einige falsche Kommandos ab, worüber einige Mannschaften, die im Glübe stehen, keine lächeln. — Der Schwabbel der Kompanie beobachtet dies und versammelt nach dem Dienst die ganze Kompanie zu folgender Ansprache: „Kente, ich habe vorher bemerkt, daß einige von euch lächeln, als der Herr Keutnant ein falsches Kommandobwort abgab! Das ist durchaus unangehörig und strafbar! Seht mal, ihr müßt doch bedenken, der Herr Keutnant ist nicht im mer Offizier, sondern in seinem Civilberuf etwas anderes. Da Lenz es schon vorkommen, daß er sich mal irtet! — Ich glaube sogar, wenn ich jetzt zum Beispiel plötzlich Amtsrichter werden sollte, ich würde wohl auch hier und da einen kleinen Fehler machen!“

In einer Vorlesung über Dermalaltungsrecht verfiel sich der Dozent zu folgendem wissenschaftlichen Erguß: — „Meine Herren! Die kommen jetzt zur Besprechung der Diebstahl. Diebstahl ist nämlich die auf Ergrabung von Diebstahl gerichtete menschliche Thätigkeit.“

Strenissimus macht eine militärische Inspektionsreise nach einer kleinen Universitätsstadt seines Landes, um das dort garnisierende Bataillon einer Prüfung zu unterziehen. Halboberst geht mit einigen Bataillonsoffizieren ein paar gnädige Worte und kommt so auch zu einem Disgabelworte der Reserve, der gerade seine Übung macht. „Freundlich fragt er ihn: „Na, und was sind Sie in Ihrem Civilberufe?“ — „Referendar, Hohheit.“ — „Ah! Dann haben Sie gewiß Jura studiert.“

Beim Gehen der Wüste bemerkte Frau Müller, daß von ihrem neuen Mädchen unverschämlich viel Wäsche da war. — Ungehalten machte sie ihre Vorstellungen und bemerkte unter anderem, daß ihre eigene Cothür zum Beispiel nur drei paar weiße Strümpfe, sie dagegen ganze sieben Paar in der Wäsche hätte.

„Ja, das glaube ich,“ erwiderte das Mädchen, „das gnädige Fräulein ist mit einem theologischen Kandidaten verlobt und ich mit einem Sägersteinleger.“

Mrs.

## Herbst

Die Ähre stülzt, die grüeste reifen,  
Und heimlich ist der Herbst bemüht,  
Die heiße Schönheit abzustrafen,  
Die schwelend in der Sonne glüht.  
Noch ruht das Kied auf grünen Matten  
So innig, wie ein letzter Kuss,  
— Doch länger schon schlich sich ein tiefer Schatten  
Durch deines Glüdes Vollgenuß.  
Die Schwälbe, die ihr Nestchen baute  
In deinem m Haus, sie floh zum Süd,  
Und Stimmen schwebten, die vertraute,  
Und deine Hände fühlten müd.  
Du siehst den wilden Wein sich fäben —  
In deinem Garten was es leer —  
Und müßl verzeh'n — du müdest werden —  
Und du begreifst dich selbst nicht mehr. —  
Und es wird Herbst. — Auf Wolfenflügeln  
Floh deiner Träume Col'gepflist  
— Du siehst an deines Lebens Hügel  
Und siehst die Stren — und sinnst — und sinnst —

Nadolf Graf

## Abend

Die lauten Bäche schlammern ein,  
In welche müde Wälden traurig schauen.  
Nur auf dem Hang der fahlen Marmorfrauen  
Schäht ein verzeh'ner Sonnenstein,  
Der allein  
Almei.  
Das Leben ist so unbekannt,  
Wie dieser Schein auf eisigen Wälden,  
Es ist ein langsam wirres Lichterwerden,  
Ein Ueberfließen über fremdem Sand,  
Das im Sand  
Verfliehet.

Leo Steiner





# Enttäuschung

(Zeichnung von E. Eddy)



„Hauter Jander janzu Nidiera! Sowiese ditte Weider — un keine versteht 'n Wort Deutsch!“



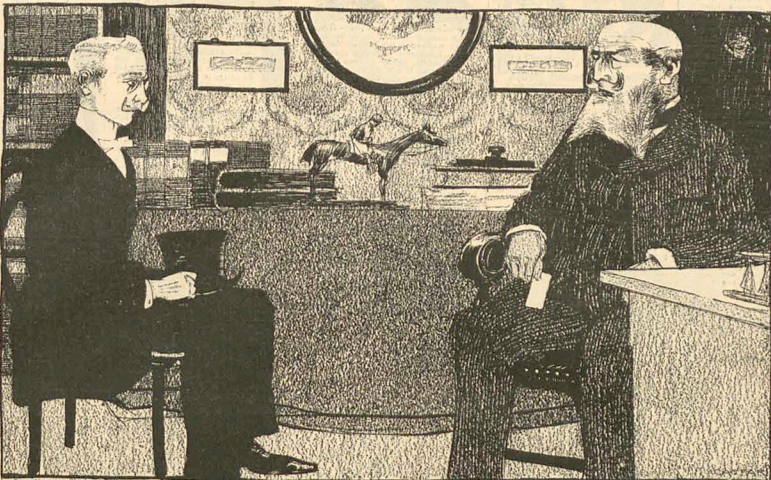
Abonnement vierteljährlich 1 Rth. 25 Pf.

Illustrirte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Aus Ostelbien

(Erscheinung von D. Leipzig)



„Mio, Herr Reichardt, Sie wollen zur Regierung? Ich nehme an daß Sie Beförderungsfähig sind. Bei welchem Corps sind Sie aktiv gewesen?“ — „Da muß ich bedauern, Herr Reichardt. Ich habe überhaupt nicht zu dienen brauchen, und Gesundheitsrücksichten dürfte ich auch nicht aktiv werden.“ — „Es, mein Lieber, dann sind Sie gewiß sehr reich?“ — „Reich muß ich leider verneinen.“ — „Na, und aktiv sind Sie auch nicht, wie ich auf Ihrer Beförderungsfähigkeit. Nun sagen Sie mir, Reichardt, Sie wollen Sie dann eigentlich bei uns?“

Der „Simplacissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal 3.00 Mk. (bei direkter Zusendung außer Kreuzband im Inland 3 Mk.). Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt ist, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal 2.00 Mk. (bei direkter Zusendung außer Kreuzband im Inland 3 Mk.).

Empfehlenswerthe Hotels & Geschäfte:

- Die Siedler, Hotel in Sineser Stadt, 11. 21. 22.
Ammermann, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.
Hof, Hotel in München, 11. 21. 22.

Pschorrbräu-Bierhallen, München

Neubaustrasse 11. 483. — Sehezwertes Lokal, englischer Garten. — Ludwig Astor, Restaurateur

Julius Dollhopf Loden- und Sportpecialgeschäft. MÜNCHEN, Karlsplatz 17 Herrengarderobe nach Mass. (Bosensapothek)

Berlin, Leipzigerstr. 91. Dr. J. Schanz & Co. Patente. Nachahmung und Verwertung. (111)

Beim Regnier-Apparat. Alle Reinkümmen verdrängen nur noch durch einen Pulver oder Klauen. Neu! Katalog gratis. Herrn Seefeld. 1712 Hof 5. Bay.

Ansichtskarten.

Wer wünscht nicht, auch einige ansehnliche Karten zu haben? Wir senden Ihnen gratis 500 Ansichtskarten, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt sind. Jede einzelne kostet 2 Pf. 10 Stk. 20 Pf. 50 Stk. 1.00 in Reichm. Ihr Brief. 20 Pf. 50 Stk. 1.00 in Reichm. 100 Stk. 2.00 in Reichm. 200 Stk. 4.00 in Reichm.

In Russland Verboten!

„Sophie“ Entstellungen aus hohen Kreisen. 1000 Franz. Brief M. 3. — A. Kaba, Hamburg 2.



Patente B Reichhold

Plasmon (Siebold's Milch-Eiweiss) Kraftnahrung ersten Ranges. Erhältlich in Apotheken und Drogieren. (111)

Pflege den Schnurrbart

Pflegen Sie Ihrer Nahrung. Plotten Schnurrbart. Kohen Nebenverdienst. Liebigbilder-Katalog. (111)

Billige Briefmarken-Auswahlen

Beim Regnier-Apparat. Alle Reinkümmen verdrängen nur noch durch einen Pulver oder Klauen. Neu! Katalog gratis. Herrn Seefeld. 1712 Hof 5. Bay.

Photographien

Bayer's Tinken. Klobel's & Klobel's. (111)

Lekkerbissen für literar. Feinschmecker.

Da Liebe und das Leben zwischen Mann und der vornehmsten Gesellschaft und Lebenskreise, zwischen Schreibern und Damen von Ballet und Theater werden geschieden, so dem selben, er bekommen Buche Truth, Franzosen, prächtige Schilderung ohne jede Augenleiden, als Streifen von Papier. Preis: 2.00 Mk. — 2.10 Mk. — 2.20 Pf. (eig. Einband) der Entrages (auch Marken) oder Nachtig. Ferner erschien: Perfall, A. v. Falstaff. Einmal, die den Namen selbst arabischen Thesen, die den Helden mit stüllicher, raucher (d. h. lieb und lieb in Poesie) schickig. 1898

Festhalten Katalog mit den neuesten u. schönsten Nummern gratis. Preiswert M. 1.00 (Reichm.) u. höher. 200 R. Weber's Verlag, Berlin S. W. 45, p.

